

Einen Umstand muss ich hauptsächlich hervorheben, der wahr und dennoch beinahe unerklärlich ist. Sowohl in der nächsten Umgebung des Berghofes, also des Sitzes der Bergbauleitung, vis à vis von denselben als auch weiter gegen Nordwest, Süd und Südost sind durch den Verwalter des Cajetan Faber Raimund Dulnig, Aufschlüsse von einem mehrere Klafter mächtigen und 61 Percent hältigen prachtvollen Rotheisensteine aufgedeckt worden. Wie es möglich war, dies nicht früher zu bemerken, bleibt wirklich unbegreiflich. Dieser nach allen Seiten hin dem Streichen nach auf mehrere Hunderte von Klaftern aufgeschlossene Rotheisenstein kommt ebenfalls im Gebiete der Grauwacke vor, gehört also derselben Lagerstätte an, wie der Siderit, und muss durch Umwandlung aus demselben entstanden sein. Die aufgedeckte Rotheisensteinmasse wurde auf 366,880.000 Centner geschätzt.

Diese 366,880.000 Ctr. mit den oben angeführten  
48,000.000 geben zusammen die

Summe von 414,880.000 Ctr. Eisensteine, die noch in Rude zu gewinnen sind.

So wie die seltsame Gyps-Einlagerung in der Rudacr Grauwacke in geologischer Hinsicht höchst bemerkenswerth erscheint, ebenso ist der Gyps in seiner zweifachen Gliederung für den Montanisten ein beachtenswürdiger Fingerzeig, denn es stellt sich heraus, dass der rothgebänderte körnige Gyps die Decke des Siderits und des Rotheisensteines bildet, während sich der Alabastergyps unter den Eisensteinen über der kupferführenden Grauwacke befindet.

Natürlich gilt diese Regel nur dort, wo sich die Lagerstätte in ihren ursprünglichen Verhältnissen befindet; an allen Stellen, wo sich die Rotheisensteine in gehobener Lage befinden und zu Tage ausbeissen, da fehlt der Gyps und der Rotheisenstein wird bloß von einer roth gefärbten Dammerde bedeckt.

#### **F. Pošepný.** Bemerkungen über Stassfurt.

Bekanntlich wurden auf Grund des verschiedenen Schichtenfalles in dem Magdeburg-Halberstädter Triasbecken einige Sättel und Mulden nachgewiesen. An einem solchen Sattel, welcher parallel dem Hangenden nach NW. verläuft und den Roggenstein der unteren Abtheilung des bunten Sandsteins zu Tage treten lässt, liegen die Salinen von Stassfurt und Leopoldshall. Dieser Umstand war die Ursache, dass man bei der Aufsuchung weiterer Kalisalzlagertstätten gerade auf das durch diesen Sattel bezeichnete Terrain grössere Hoffnung setzte und Bohrungen bei Löderburg, Rothenfärde, Tarthun und Westeregeln betrieb, wovon einige bereits von Erfolg gekrönt wurden; so hatte man z. B. in dem neuen, Anfang December vorigen Jahres 863 Fuss tiefen Bohrloche des Herrn Riebeck die Kalisalze mit 70 Fuss noch nicht durchgestossen. Nehmen wir die Entfernung von Löderburg und Stassfurt zum Anhaltspunkte, so wären die Kalisalze entlang dem Egehn-Stassfurter Roggensteinsattel auf ca. 2 Meilen nachgewiesen. Der Zusammenhang zwischen dem tektonischen Bau und dem Auftreten des Salinarterrains ist hier unzweifelhaft, und es liegt somit die Möglichkeit einer analogen Erklärung vor, wie ich sie an den siebenbürgischen Salzlagerstätten versucht habe, wornach eine nachträgliche

Volumsvergrößerung des Salinarkörpers die Ursache dieser Lagerung wäre.

Die Erscheinungen, welche für eine nachträgliche Volumsvergrößerung sprechen, sind hier besonders in der Steinsalz-Region deutlich wahrzunehmen. Das Stassfurter Steinsalz besteht vorwaltend aus grosskrystallinischen Chlornatrium-Lagen, welche mit zweierlei Substanzen wechsellagern, mit trüben und undurchsichtigen Lagen von weissem Anhydrit und mit erdigen dunklen undurchsichtigen Mergelschichten. Hält man eine angemessen dünne, senkrecht auf die Schichtung geschnittene Steinsalzplatte gegen das Licht, so bemerkt man eckige Fragmente dieser beiden Einlagerungen in der durchsichtigen Chlornatriummasse schweben, deren Zusammengehörigkeit ausser allem Zweifel ist. Man bemerkt, wie sich das grosskrystallinische Chlornatrium zwischen diese auseinandergerissenen Fragmente eingedrängt und diese in Bezug auf die einstige continuirliche Schichte mannigfach verworfen hat. Es fand hier eine Volumsvergrößerung der Chlornatriumlagen statt, welcher die Anhydrit- und Mergel-Einlagerungen nicht folgen konnten und mithin verbogen, auseinandergerissen und verworfen werden mussten.

Die durchsichtigen krystallinischen Chlornatrium-Partien erscheinen zuweilen mit winzigen trüben Punkten übersät, welche sich unter dem Mikroskope als kleine krystallartige Höhlungen oder negative Krystalle zeigen und höchst wahrscheinlich mit gespannten Gasarten, ähnlich dem Knistersalze von Wieliczka, erfüllt sind.

Die Faltungen und scharfe Knickungen der Steinsalzlagen sind in Stassfurt nicht derart grossartig entwickelt, wie in Siebenbürgen, hingegen sind sanfte, wellenförmige Bewegungen ungemein häufig, und oben die Gegenden der Convexität dieser Bewegungen zeigen die Phänomene der bemerkten Volumvergrößerung am stärksten.

**D. Star.** Hugo Rittler's Skizzen über das Rothliegende in der Umgegend von Rossitz.

Bei meinen fortlaufenden Studien über die Flora der Steinkohlenformation und des Rothliegenden in der Umgebung des böhmisch-mährischen Festlandes, kam ich sehr oft in die Lage, Herrn Hugo Rittler in Rossitz specielle Fragen vorzulegen, deren Beantwortung er stets freundlich übernahm und seine Mittheilungen meist noch dadurch werthvoller machte, als er denselben Sendungen von Pflanzen und Thierresten anschloss. So kam ich nach und nach in den Besitz mancher werthvoller Thatsachen, die zusammen die früheren Mittheilungen von ihm und Helmhacker, über das Becken von Rossitz, nicht unwesentlich ergänzen, und die ich im Nachfolgenden veröffentliche um sie allgemein zugänglich zu machen.

Ich beginne mit dem ausführlichen Profile des neuen Tiefbauschachtes, welcher eben abgeteuft wird und gegenwärtig (17. Dec. 1872) 94 Klafter 3 Fuss tief ist. „Im Streichen der Formation liegt der neue Tiefbauschacht von der Mitte des Dorfes Babitz (siehe das Kärtchen von Helmhacker im XVI. Bande unseres Jahrbuches) nach hora 2, circa 730 Klafter entfernt“.

Dieser Schacht soll, ziemlich weit im Hangenden angeschlagen, vorerst eine Teufe von 140 Klaftern erreichen, wonach ein Querschlag zum Hauptflötze getrieben wird.